

Gabriele Toepser-Ziegert (Bearb.): NS-Presseanweisungen der Vorkriegszeit. Edition und Dokumentation, Band 4/I-IV: 1936

Unter Mitarbeit von Doris Kohlmann-Viand und Karen Peter. - München, New Providence, London, Paris: K.G. Saur 1993, 1858 S., DM 498,-

Die 1984 begonnene Edition wird immer umfangreicher. Wurden aus dem Jahre 1933 (2. Halbjahr) nur 330 Anweisungen überliefert, waren es für 1934 schon 1000 und für 1935 ca. 1.500. Die 1936 ausgegebenen 2500 füllen drei Bände (1.642 Seiten). Der Anhangband 4/IV umfaßt mit Literaturverzeichnis, Errata, Periodika-, Personen-, Sach- und Ortsregistern nochmals gut 200 Seiten.

Inzwischen ist die bisher einzige Bearbeiterin stellvertretende Leiterin des Instituts für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund geworden, was neben der anschwellenden Dokumentenflut erforderlich machte, weitere Fachkräfte (außer den beiden genannten Heike Fortmann-Petersen) heranzuziehen, die künftig allein eine Kontinuität der Edition garantieren sollen. (vgl. Bd.4/I, S.14*). Für die Qualität der bisherigen Arbeit spricht jedenfalls, daß unter Errata für 1934 und 1935 nur neun Korrekturen notwendig waren (s.S.1671).

Die Recherche basiert zunächst einmal wie bei den vorhergehenden Bänden auf der Überlieferung der NS-Presseanweisungen in zwei Formen durch Korrespondenten der *Frankfurter Zeitung* und der *Dienatag*. Das Material befindet sich heute im Bundesarchiv in Koblenz. Etwa 50% der Presseanweisungen sind in beiden Sammlungen überliefert, "d.h. sie überschneiden sich und weichen nur durch unterschiedliche Lesarten, die dokumentiert werden, voneinander ab"; und weiter heißt es im Vorwort: "Die Korrespondenten der 'Frankfurter Zeitung' (ZSg.102) haben darüber hinaus ca. 30 bis 35% der Presseanweisungen notiert, die in der Sammlung ZSg.101 nicht nachzuweisen sind. Die Korrespondenten der Dienatag (ZSg.101) haben nur 10 bis 20% aller überlieferten Anweisungen beige-steuert, die keine Entsprechung bei ZSg.102 findet" (S.13*).

Geht man im Register der Edition die Fundstellen durch, so tauchen bei den Namen die Propaganda-Macher des Regimes Alfred-Ingemar Berndt, Werner Stephan und Gottfried Aschmann (als Sprecher), Goebbels, Hitler und andere NS-Größen am häufigsten auf. Unter den Sachthemen nehmen die seinerzeit aktuellen Konflikte um bzw. mit Abessinien, Danzig und Polen, Frankreich und Großbritannien, Spanien und Sowjetunion sowie unter verschiedenen Stichwörtern die Kriegsvorbereitungen den meisten Platz ein. Relativ oft erwähnt werden die Olympiade, das Judenproblem, die Kolonialfrage sowie Berichte in der ausländischen Presse, um nur einige zu nennen.

Nicht immer plausibel verfährt die Indizierung, wenn sie sich im Detail verliert, aber auf ein zusammenfassendes übergeordnetes Stichwort verzichtet. So findet man z.B. unter Rüstung nicht, nur zum Teil unter Kriegsmarine, was unter Dortmund, Essen, Kiel und Wilhelmshaven nachgewiesen wird: daß nämlich Bauteile von Kriegsschiffen nach Kiel und Wilhelmshaven transportiert werden sollten (s.S.509 und 741f.). Verfolgungsmaßnahmen gegen Klerus und Ordensangehörige sucht man unter "Prozeß etc." nicht unter "Kirchen". Dem Benutzer auch der neuerschienenen Bände kann nur empfohlen werden, das insgesamt hervorragend annotierte Dokumentenwerk mit Spürnase assoziativ zu verwenden, um optimalen Gewinn daraus zu ziehen. Die Lektüre ist ohnehin spannend genug.

Für den Pressehistoriker besonders nützlich ist der Nachweis zahlreicher einschlägiger Zeitungsaufsätze unter den jeweiligen Anweisungen. Dabei entfällt auf die Berliner Presse und das Deutsche Nachrichtenbüro der Löwenanteil.

Kurt Koszyk (Dortmund)